

XXXIV. Kapitel.

Der heilige Abend.

In sonniger Pracht zog der Christtag herauf. Ein selten schöner Wintertag voll südlicher Herrlichkeit. Kein Windhauch war zu spüren. Aus allen Häusern strömten Kranke und Gesunde hinaus in die sonnenbeschienenen Straßen des friedlichen Kurortes.

Auch Daisy lockte der goldene Sonnenschein, sie hatte überdies noch eine heilige Pflicht zu erfüllen. Sie wollte zu Tante Annas Grab wallfahrten und es mit Blumen schmücken. Der ganze Tag gehörte ihr, denn Doktor Mauthner hatte heute Morgen beim Ausgehen bestellt, daß er Mittags nicht nach Hause komme. Daisy sollte ihn erst gegen 6 Uhr erwarten und alles zur Bescherung fertig halten.

Bevi hatte ihren alten Kopf geschüttelt.

Solche wunderliche Ideen war sie an ihrem Herrn, dem sie nun mehr als zwanzig Jahre treu gedient, nicht gewöhnt. Aber was war zu thun, er war Herr im Hause — so rückte sie den großen Schmortopf mit den Weihnachtskarpfen zur Seite. Sie kamen nun erst zur Abendmahlzeit auf den Tisch.

„Ich backe Ihnen Speckknödel!“ tröstete sie Daisy. „Bleiben Sie nicht gar zu lange aus,“ bat die Alte, als das junge Mädchen den Korb mit Blumen aufnahm und sich zum Gehen anstaltete.

Draußen auf der Straße begegnete Daisy nur fröhlich gestimmten Leuten; deshalb bog sie so schnell als möglich in eine